

100 Gründe plus . . .

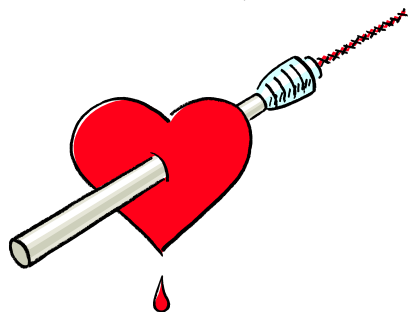
Zugabe mit Herz

. . . warum wir Stuttgart lieben. Es gibt noch einen Nachschlag. In Stuttgart geht nichts ohne Zugabe: Zum guten Schluss loben wir unsere Stadt mit Grund 100 plus. Das Buch zu unserer Serie ist im Sutton-Verlag erschienen.

VON FRANK ROTHFUSS

Es ist kaum zu glauben. Zwei Jahre haben wir unserer Stadt Girlanden gewunden, sie gelobt und umworben. Und ganz selten nur tauchte der Bahnhof dabei auf. Oben oder unten? Das teilt die Stuttgarter. Doch wer die 100 Liebesgeschichten liest, dem wird klar, es gibt viel mehr, das sie verbindet. Aber eine Anleihe wollen wir bei Schlichter Heiner Geißler machen, mit 100 Gründen ist es nicht getan, wir brauchen 100 Gründe plus.

Lustwandeln in der Wilhelma, Baden im Mineralwasser, Erklimmen der Stäffele, Leiden beim VfB, das darf nicht fehlen. Doch die Autoren haben auch versucht, das Wesen dieser Stadt mit ganz persönlichen Geschichten zu ergründen. Da erklingt zum ersten Kuss der Hip-Hop der Fanta Vier, rattert man in der klassenlosen Gesellschaft des Melting Pöbles über Straßenbahnschienen, streift Stuttgart über wie einen bequemen Pulli, strampelt auf dem Rad die Hügel hinauf, sinniert im Besen über den roten Zinken des Nachbarn oder erzählt von einer Nacht im Fernsehturm. Ein Nordlicht fühlt sich in den Bergen, und eine Rheinländerin entdeckt, dass es mehr



gibt zwischen Himmel und Erde als Käsebröte.

Als wir begannen, wussten wir nicht, ob wir so viele Liebesverse drehen könnten. Unsere Heimatstadt mag uns unsere Kleinmütigkeit verzeihen. Mittlerweile wissen wir: 100 Gründe reichen bei weitem nicht aus. Leser fragen: Warum schreiben Sie nicht darüber? Das ist mein Lieblingsort, der hätte es verdient. Volksfest, Staatsgalerie, Theaterhaus, Weindorf und, und, und . . . Der Kessel ist prall gefüllt mit Kostbarkeiten. Und nicht jede hat ihren Platz gefunden.

Doch den wichtigsten Grund, diese Stadt zu lieben, wollen wir nicht vergessen. Sie streiten wie die Berserker, sind mutig und wütend, bruddeln für ihr Liebling, schaffen viel, halten ihr Geld zusammen, und „I mog di“ gilt als Ausbruch an Gefühlen. Ob sie nun Ali, Luigi oder Karle heißen. Was wäre diese Stadt ohne ihre Bewohner? Weit weniger liebenswert. Unser Grund 100 plus sind die Stuttgarter.

„100 Gründe, warum wir Stuttgart lieben“ – der Sutton-Verlag hat ein Buch daraus gemacht. 144 Seiten, gebunden, 14,95 Euro, ISBN 978-3-86680-803-4.

„Nichts darf den Blick nach außen stören“

Architekt Cyrus Ghanai krempelt das Wahrzeichen um: Er gestaltet die Gastronomie des Fernsehturms neu

Zeitlos schön ist er, der Fernsehturm. Wenn man ihn von außen betrachtet. Im Inneren sieht man ihm seine 55 Jahre an. Müffig ist das Café, wenig einladend. Innenarchitekt Cyrus Ghanai will das ändern. Etliche Restaurants hat er gestaltet, auch ein Wasenzelt. Nun wagt er sich an die Kanzel des Turms.

VON FRANK ROTHFUSS

Herr Ghanai, höher hinaus geht es nicht für einen Innenarchitekten, oder?
Es ist eine besondere Ehre, das Wahrzeichen Stuttgarts gestalten zu dürfen. Und eine große Aufgabe. Denn der Fernsehturm ist auch ein schwieriges Objekt.

Warum?
Die Auflagen sind hoch. Der Turm steht unter Denkmalschutz. Und beim Brandschutz muss das Material Anforderungen genügen wie sonst nur bei einem Flugzeug. Da gelten die strengsten Richtlinien.

Was bedeutet das konkret?
Sie müssen etwa Stühle und Tische wählen, die zum Ort passen. Und darüber hinaus schwer oder nicht entflammbar sind. Die können Sie nicht einfach kaufen und einbauen, die müssen, obwohl sie zertifiziert sind, Tests bestehen. Und das ist aufwendig und teuer. So müssen Sie drei Stühle einreichen, die werden dann angezündet und dür-

fen erst nach einer gewissen Zeit anfangen zu brennen. Klappt das nicht, müssen Sie neues Mobiliar suchen.

Und zu viel Geld dürfen Sie nicht verbrennen?
Sie werden verstehen, dass ich über den Etat nicht reden will. Aber klar, das Ganze muss wirtschaftlich sein und Atmosphäre haben.

Wie schafft man Atmosphäre?
Man muss erst einmal probieren, spielen, Ideen sammeln und dann schauen: Kann man es bezahlen? Umgekehrt kommt wenig heraus. So gehe ich bei allen meinen Objekten vor. Man beschränkt sich sonst selbst und traut sich nichts mehr.

Und welche Ideen kamen Ihnen in 147 Meter Höhe im Turmcafé?
Ich war mal beim Volksfest hier oben, da hat die Luft über dem Wasen förmlich geglüht. Man muss den Blick genießen und nach außen lenken. Der Fokus muss auf dem Panorama liegen. Also muss man von innen nach außen denken.

Und wie soll das aussehen?
Ich will jetzt nicht zu viel verraten. Man muss alles andere innen ausblenden. Wir werden die Decke dunkel gestalten, eine Bar einbauen und das Lichtkonzept so gestalten, dass es den Blick nach außen nicht stört. Man kann sagen: Wir verändern alles, was man anfassen darf.

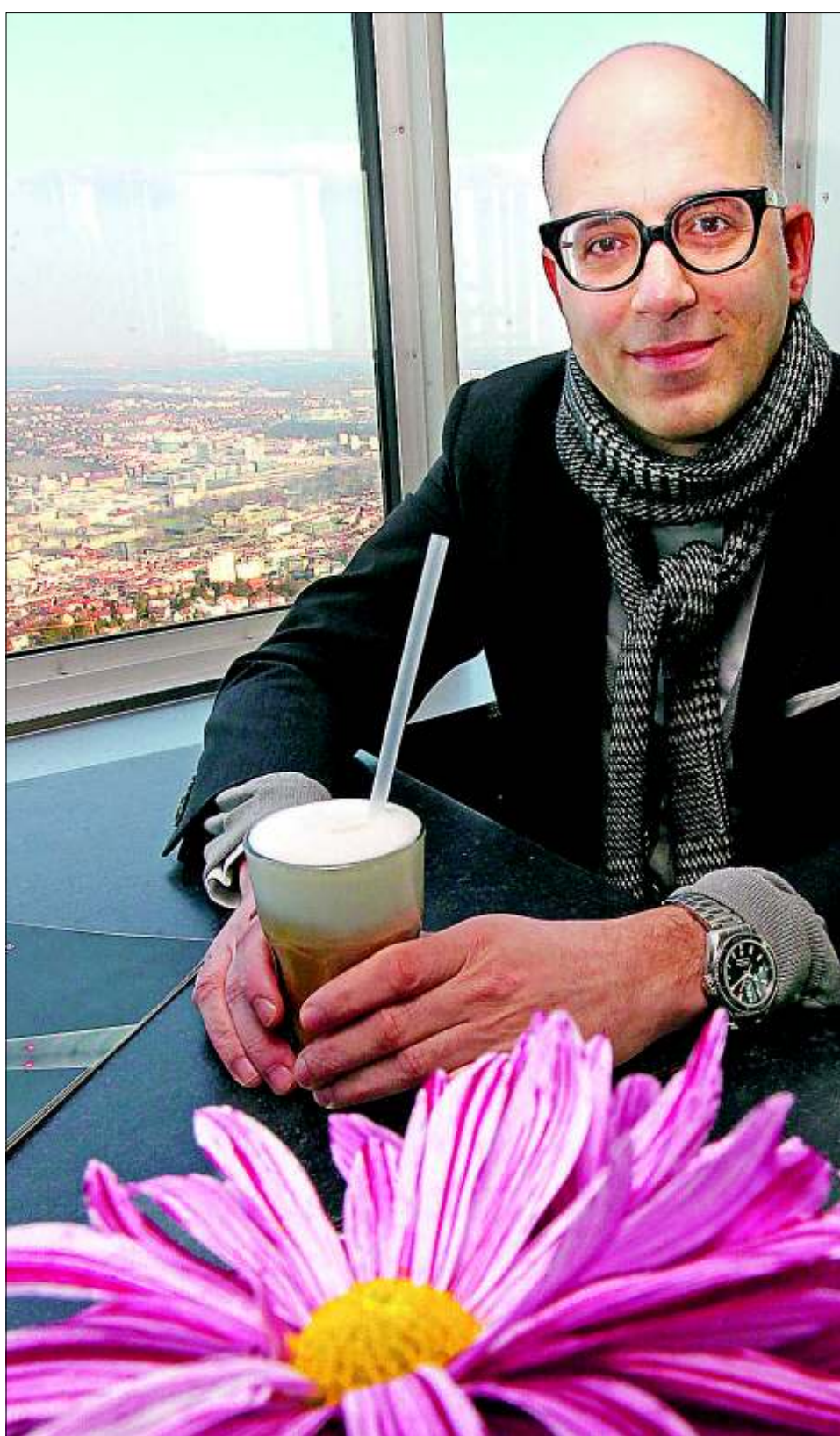
Tagsüber soll der Raum ja Café sein, abends Bar. Funktioniert das?
Ich höre auch immer diese Unkenrufe, da fahre ja abends kein Mensch hoch. Aber ich bin sicher, der Ort ist so attraktiv und das Konzept der Betreiber so gut, dass die Stuttgarter hier gerne herkommen.

Aber ist das kein Spagat? Wie gestaltet man einen Raum, in dem tagsüber Touristen Kaffee trinken und abends Nachtschwärmer Cocktails?
Die Grundidee ändert sich nicht. Wer hierherkommt, will Aussicht haben, auf die Stadt schauen. Wir werden Tische einbauen, die man verändern kann. Tagsüber mit rechteckiger Platte, abends rund und tiefer gestellt. Aber wissen Sie was? Unten, beim Restaurant am Fuße des Turmes, ist es um einiges schwieriger als oben.

Im Restaurant, dem ehemaligen Primafilla?
Ja. Mein Partner Jörg Heinrich und ich gestalten ja auch den Laden, das Restaurant und den Biergarten unten neu. Das wird ganz anders werden, weil es zwar am Fernsehturm ist, aber doch ein ganz anderer Ort.

Und was ist das Problem?
Auch hier gilt: Ich will keine Details verraten. Es soll eine Überraschung werden. Aber im Prinzip wollen wir alles umkrempeln. Schwierig ist dieser stählerne Glasanbau, den man errichtete, damit man von unten auf den Turm schauen kann. Aber er schafft eine sehr kühle Atmosphäre.

Sie hätten es gerne wärmer?
Wir wollen einen Ort schaffen, in dem man sich gerne aufhält. Und wenn er zu kühl wirkt, wollen Sie dort nicht bleiben: Es drängt Sie fort.



Cyrus Ghanai im Café des Fernsehturms in 147 Meter Höhe Foto: Franziska Krauffmann

Gilt das für alle Restaurants?
Nein. Jedes hat seine Eigenheit, seine eigene Entstehungsgeschichte. Die muss man ergreifen. Ich hab für San's die Läden gestaltet. Das ist Systemgastronomie, da ist zwar jeder anders, aber sie brauchen einen Wiedererkennungswert. Dort ist es frisch, hell, modern, ich habe mit Streifen und Lampen gearbeitet. Ganz anders im Hegel 1.

In der Jägerstube?
Ein Ausflug aufs Land ist doch schön, oder? Sie haben in der Gastronomie des Linden-Museums diesen kleinen, aber hohen Raum. Wir haben alles rausgerissen, eine Kassetendecke aufgehängt, Holzschindelwände aus kanadischem Zedernholz angebracht und die Bar wie einen Altar eingebaut. Und als i-Tüpfelchen Geweihe von befreundeten Jägern an die Wand gehängt und den Fernseher über dem Kamin versteckt.

Die Erfahrung hat dann beim Göckelsmaier-Zelt geholfen?
Wegen den ländlichen Anspielungen, meinen Sie. Nein, das war etwas ganz anderes. Ein Zelt für 3500 Leute zu entwerfen, das ist ein neues Anforderungsprofil. Schon weil die Hülle ja kein Selbstzweck ist. Die Abläufe müssen funktionieren. Wo ist die Küche? Werden die Wege der Bewirtschaftung nicht zu lang? Der Wirt will schließlich Geld verdienen, der Gast nicht zu lange warten.

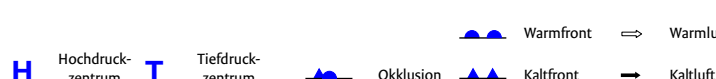
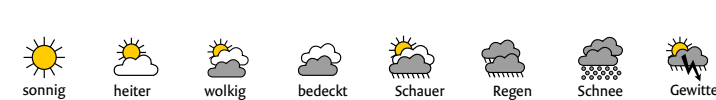
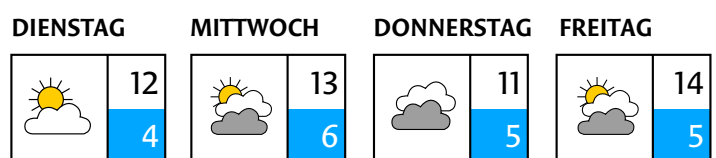
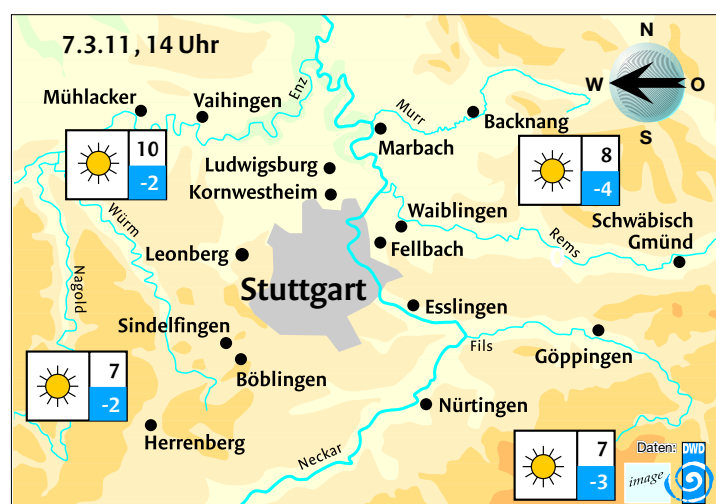
Ganz besonders ein Wasenzelt.
Alle anderen auch. Aber klar ist ein Volksfestzelt etwas ganz Besonderes. Bis Sie schon die Abläufe begreifen, wie da von morgens bis abends ein Rädchen ins andere greifen muss. Das hat mich begeistert, als Gast ahnen Sie das ja nur.

Und dabei darf der Architekt nicht stören.
Darf er nicht. Aber die Familie Maier hat mir trotzdem freie Hand gegeben. Wir haben die Böhm-Loge ins Zelt integriert, haben die Wand bei der Küchenzeile modern, aber stiehlt verkleidet. Und eine Brücke im Zelt ist, glaube ich, einmalig. Das war schon einer der Jobs überhaupt.

Und künftig pendeln Sie zwischen Wasen und Fernsehturm?
Es macht mich stolz, an zwei so herausgehobenen Orten in dieser Stadt gearbeitet zu haben. Gerade für mich als gebürtigen Rheinländer ist das eine tolle Sache.

Wir Schwaben sind halt toleranter.
Ich bin 1986 zum Studieren nach Stuttgart gekommen und hätte nicht gedacht, dass 400 Kilometer so viel ausmachen in der Mentalität. Die ersten zwei Jahre waren wirklich furchtbar. Aber mittlerweile bin ich glühender Lokalpatriot. Und jeder, der mich besuchen kommt, den schleppe ich in Zukunft auf den Fernsehturm.

Wetter: Blauer Himmel und viel Sonnenschein, noch recht kühl



LAGE
Auf der Rückseite einer Kaltfront gelangt die Region unter Hochdruckeinfluss, der bis zum Mittwoch anhält.

HEUTE
Die Sonne scheint von einem wolkenlosen Himmel, und es bleibt trocken. Höchstwerte zwischen 7 und 10 Grad. Der Wind weht mäßig, mitunter auch böig aus Ost. Die Nacht ist es vielerorts sternklar. Die Temperatur sinkt auf -2 bis -4 Grad.

AUSSICHTEN
Auch am Dienstag trocken und überwiegend sonnig. Am Montag erst viel Sonne, dann kommen mehr Wolken auf.

BIOWETTER
Heute herrscht ein leicht ungünstiger Weterereinfluss. Die Kopfschmerz- und Migräneanfälligkeit ist etwas erhöht. Außerdem kann es bei einem zu niedrigen Blutdruck zu Kreislaufproblemen kommen. Kreislaufanregende Maßnahmen sollten helfen. Es können rheumatische Beschwerden auftreten.

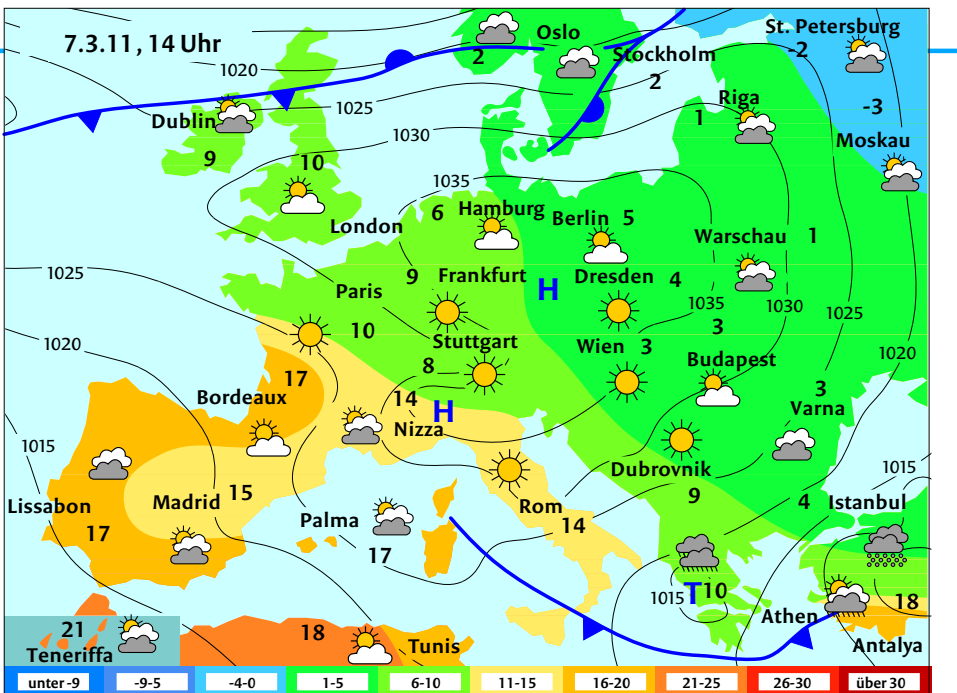
POLLENFLUG
Sowohl der Flug von Haselpollen als auch die Belastung durch Erlenpollen ist zur Zeit schwach bis mäßig.

SONNE / MOND
Aufgang 6.54
Untergang 18.16
Aufgang 7.21
Untergang 21.21

GESTERN
in Stuttgart in °C
Höchstwert (bis 16 Uhr): 9,6
Tiefstwert: -2,4
Sa: /

EXTREMWERTE
in Stuttgart in °C:
Max am 7.3. 1989 17,7
Min am 7.3. 2005 -13,3

UMWELTDATEN
Mikrogramm pro Kubikmeter Luft, in Stuttgart-Bad Cannstatt, gestern 15 Uhr (Quelle LUBW):
Feinstaub: 47 (Vorsorgewert: 50)
Stickstoffdioxid: 8 (Vorsorgewert: 135)
Ozon: 71 (Richtwert: 180)



REISEWETTER	
Brüssel	sonnig 8°
Chicago	bedeckt 6°
Davos	heiter 5°
Florenz	sonnig 12°
Genf	heiter 11°
Graz	sonnig 5°
Bellinzona	bedeckt 6°
Bornholm	heiter 5°
Bozen	Schnee 12°
Kairo	wolkig 23°
Kopenhagen	heiter 5°
Larnaka	Gewitter 20°
Locarno	wolkig 8°
Los Angeles	bedeckt 17°
Madeira	Schauer 17°
Malaga	wolkig 16°
Marseille	heiter 16°
Miami	Schauer 28°
New York	wolkig 7°
Ottawa	wolkig -6°
Palermo	wolkig 14°
Prag	sonnig 3°
Straßburg	sonnig 9°
Sydney	wolkig 26°
Sylt	heiter 5°
Venedig	sonnig 10°
Zugspitze	sonnig -5°